

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 82 (2004)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Eine zufällige Partnerschaft? : Der Gestreifte Holzröbling *Clitocybula lacerata* (Scop.) Métr. und der Schwärzende Wasserfuss *Hydropus atramentosus* (Kalchbr.) Kotl. & Pouz. wachsen auffallend oft gemeinsam an Weisstanne

**Autor:** Wilhelm, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-935870>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine zufällige Partnerschaft?

Der **Gestreifte Holzrübling** *Clitocybula lacerata* (Scop.) Mét. und der **Schwärzende Wasserfuss** *Hydropus atramentosus* (Kalchbr.) Kotl. & Pouz. wachsen auffallend oft gemeinsam an Weisstanne.

**Markus Wilhelm**

Felsenweg 66, 4123 Allschwil

Der Gestreifte Holzrübling *Clitocybula lacerata* (siehe Beschreibung «Pilze der Schweiz», Band 3, Nr. 183) war bis 1986 eine seltene Art. Sie erinnert etwas an kleine, büschelig wachsende Fruchtkörper des bekannten Breitblättrigen Rüblings (*Megacollybia platyphylla*), der ja aber meist einzeln auf Erde wächst. Im Jahr 2002 gab es Massenvorkommen von *Clitocybula lacerata* fast an jedem Nadelholz, vor allem Weisstanne (*Abies alba*). Seither ist diese Art häufig.

Dann fand ich zum ersten Mal *Hydropus atramentosus* (siehe Beschreibung «Pilze der Schweiz», Band 3, Nr. 225). Obwohl unscheinbar und klein, hat dieser helmlingsähnliche Pilz ein einmaliges makroskopisches Merkmal, das ein Bestimmen äusserst leicht macht: Bei Verletzung scheidet er einen klaren Saft aus, der sich sehr schnell schwarz färbt. Die Pilzchen werden dadurch rasch unansehnlich schwarz fleckig oder ganz schwarz, und man glaubt, total vergammelte und unbestimmbare Pilze vor sich zu haben!

Im Jahr 2001 beobachtete ich, dass an Tannen, wo der gut sichtbare Gestreifte Holzrübling wuchs, sehr oft auch der Schwärzende Wasserfuss vorhanden war. Da aber häufig auch andere Pilzarten am gleichen Holz fruktifizierten, ordnete ich dies dem Zufall zu. Ende August 2002, nach dem total verregneten Sommer, wuchsen aber trotz Feuchte nur wenige Pilzarten auf Holz. Auch auf Tannenholz fand sich nicht viel, ausser diesen zwei Arten, und wiederum beide im gleichen Wachstumsstadium. Hier kann nun der Zufall, wie ich ihn noch im pilzreichen Herbst angenommen hatte, ziemlich sicher ausgeschlossen werden. Am 27. August besuchte ich das Gebiet des Elsässer Juras und kam auf folgendes Resultat: Von 15 Fundstellen waren 10 mit beiden Arten besetzt, 4 nur mit *Clitocybula* und 1 Stelle nur mit *Hydropus*.

Sicher, beide Arten benötigen die gleichen Wachstumsbedingungen: Weisstannenholz, mittelstark bis stark zersetzt; sie fruktifizieren beide eher auf liegenden Stämmen und Ästen, seltener auf Strünken (auf denen man übrigens einen weiteren Wasserfuss finden kann, *Hydropus marginellus*, den Braunschneidigen Wasserfuss). Aber vielleicht gibt es auch eine engere Bindung zwischen diesen zwei Arten, so wie es beispielsweise vom Paar Rosa Schmierling/Kuhröhrling bekannt ist.

Bedeutend ist auch, dass der Nachweis dieser unscheinbaren *Hydropus*-Art durch die viel auffallendere *Clitocybula* wesentlich einfacher ist.

*Hydropus atramentosus* wird überall als «sehr selten» eingestuft, wenige haben diesen Pilz schon gesehen oder gar gefunden. Im Gebiet des Elsässer Juras habe ich ihn jedoch sicher schon an 30–40 Stellen gefunden; für dieses Gebiet kann der Schwärzende Wasserfuss sogar als «nicht selten» gewertet werden. Aber vielleicht verschwinden diese Arten wieder fast vollständig, so plötzlich, wie sie aufgetaucht sind!

Meine Funde unterstreichen aber auch die Wichtigkeit der Weisstanne, die in vielen Gebieten gefährdet ist, weil sie durch die ertragreichere Rottanne ersetzt wurde. Ich versuchte auch in der Schweiz, diese Paarung nachzuweisen, in den besuchten Wäldern war aber leider alles Holz schon ausgeräumt! Wieder einmal wird klar, dass die Artenvielfalt in naturnahen Wäldern, vor allem Mischwäldern, immer noch gross ist, wenn das Totholz liegen gelassen wird. Leider dürfte dies die verantwortlichen Forstbehörden kaum interessieren, schon gar nicht, wenn als Argument Pilze angeführt werden, die man nicht einmal essen kann!

**Foto:**

**oben Gestreifter Holzrübling, *Clitocybula lacerata*;  
in der Mitte und unten Schwärzender Wasserfuss, *Hydropus atramentosus*.**



